

# Golden Raspberry Awards

RUDOLF MAXIMILIAN SCHREIER

**Als Gegenstück zur Verleihung der Academy Awards werden alljährlich einen Tag zuvor von einer eigens dafür eingerichteten Stiftung die Goldenen Himbeeren (im Original Golden Raspberry Awards) für besonders schlechte «Leistungen» im Film verliehen – und dieses Jahr wurde so mancher Rekord geknackt.**

Die erste Verleihung der Auszeichnung 1981 fand als Zusatzveranstaltung zu der traditionellen Teletele des Publizisten John J. B. Wilson statt, der kurz zuvor die notorisch schlechten Filme «Can't Stop the Music» (eine Pseudo-Biographie der Village People) und «Xanadu» direkt hintereinander gesehen hatte. Prompt lud er (laut der Überlieferung) ca. 35 seiner Freunde zu sich nachhause ein, und bat sie, ausgedachte Negativ-Awards zu verleihen. Er selbst zeichnete «Can't Stop the Music» als erstes «Worst Picture» aus.

Die Zeremonie gewann schnell an Publikum, und schon 1984 berichtete unter anderem CNN über die Awards. Ein ebenso wichtiger Meilenstein trat 1988 ein, als der erste »Gewinner« seine Trophäe akzeptierte: Bill Cosby, der für seine Mitwirkung an der Spionfilm-Parodie «Leonard Part 6» gleich dreifach (für den schlechtesten Film, den schlechtesten Hauptdarsteller und das schlechteste Drehbuch) «geehrt» wurde, nahm seine Auszeichnung in einer vom amerikanischen Fernsehsender Fox durchgeführten Late-Night-Show an; allerdings nicht die echte Goldene Himbeere, die aus einer Rolle Super-8-Film, auf der die Figur einer Himbeere sitzt, die aber nicht mal aus Gold besteht oder es auch nur enthält: sie wird lediglich mit Goldlack be-

sprüht. Die Veranstalter geben den Wert des Awards mit 4.79\$ (ca. 4.85 CHF) an. Fox waren die Figürchen allerdings anscheinend nicht glamourös genug, und sie liessen für fast 30000\$ 3 Awards aus 24-karätigem Gold und italienischem Marmor fertigen.

Zu den weiteren Klassikern der Verleihungen zählt auch das Auftreten des kanadischen Comedians Tom Green, der für seine Komödie «Freddy Got Fingered» 2002 gleich 5 von 9 Awards gewann: Er musste gewaltsam von der Bühne gezerrt werden, weil er sich vehement weigerte, bei der Annahme eines seiner Awards aufzuhören, Mundharmonika zu spielen. 2005 nahm Halle Berry für ihre Rolle in «Catwoman» ihre Goldene Himbeere entgegen, während sie in der anderen Hand ihren Oscar für «Monster's Ball» hielt. In ihrer Dankesrede parodierte sie ihre Rede bei den Academy Awards, und dankte unter anderem ihrem Manager mit den Worten «He loves me so much that he convinces me to do projects even when he knows that it is shit.»

Mit Prestige oder bestehenden Awards können sich viele Nominierte auch nicht retten: Bei den ersten Razzies, wie die Raspberry Awards auch leichtmütig genannt werden, war Stanley Kubrick's «The Shining» für schlechteste Hauptdarstellerin und schlechteste Regie nominiert,

und die gesamte Star Wars-Prequel-Trilogie kann sich mit sage und schreibe 17 Nominierungen und 4 Siegen – davon 2 jeweils für Hayden Christiansen als Nebendarsteller – brüsten: Im Vergleich dazu fielen die Oscar-Nominierungen mit nur 5 sehr klein aus (und zudem wurde davon auch keiner gewonnen).

Einige wenige Personen haben sich als wahre Shooting Stars der Razzies herausgestellt:

Sylvester Stallone hält den Rekord für meiste Awards für den schlechtesten Hauptdarsteller mit 4, unter anderem für Rambo 2, 3, und «Stop! Oder meine Mami schießt!», nur kurz gefolgt von Kevin Costner mit 3 Auszeichnungen, und auch mit 5 Awards zwischen 1986 und 2002 hat sich Madonna als deutliche Vorreiterin im Bereich der schlechtesten Hauptdarstellerin etabliert.

Auch einzelne Filme räumen teilweise fast das ganze Feld ab:

1995 war «Showgirls» 13 rekordträchtige Male nominiert – was bei nur 11 Kategorien durchaus als Leistung anzusehen ist – und gewann 7 mal, und konnte im Jahr 2000 seinen achten Award für den schlechtesten Film des Jahrzehnts entgegennehmen.

Ähnlich erging es «Battlefield Earth», das ebenso 7 Razzies abräumte (inklusive dem Award «Worst Screen Couple» für «John Travolta and anyone sharing the screen with him»), und später den achten Award für das schlechteste Drama aus 25 Jahren Raspberry Awards gewann.

2008 trumpfte dann «I Know Who Killed Me» mit Lindsay Lohan in zwei Hauptrollen auf, und konnte 8 der 11 Preise in die Tasche stecken.

Nun aber zu den diesjährigen Gewinnern und Rekorden:

Mit 3 Awards – für schlechteste Hauptdarstellerin, schlechteste Nebendarstellerin und schlechtestes Leinwandpaar in «Repo» und «The Hottie and the Nottie» – befördert sich Paris Hilton auf einen Gleichstand mit Eddie Murphy, der im Jahr zuvor für seine verschiedenen Rollen in «Norbit» einen neuen Rekord für die meisten Razzies für einen Schauspieler in einem Jahr aufgestellt hatte.

Für den Gewinner des Awards für den schlechtesten Regisseur haben die Veranstalter zusätzlich eine neue Kategorie eingeführt: Neben den Award für die Regie der Filme «1968 Tunnel Rats», «Postal» und «In the Name of the King: A Dungeon Siege Tale» darf sich Uwe Boll auch über die Auszeichnung für «Worst Career Achievement» freuen, die mit dem Titel «Germany's answer to Ed Wood<sup>[1]</sup>» verbunden ist.

Wer jetzt neugierig geworden ist, muss sich nicht mehr allzu lange gedulden: Am 1. Februar werden die Nominierungen der 30ten Razzies bekanntgegeben, und die Zeremonie findet, wie jedes Jahr, am Vortag der Academy Awards statt, nächstes Jahr also am 6. März. Ein Tipp an die Jury von meiner Seite: Uwe Boll hat auch 2009 wieder drei Filme herausgebracht. ❖

## Links

[1] [http://en.wikipedia.org/wiki/Edward\\_D.\\_Wood,\\_Jr.](http://en.wikipedia.org/wiki/Edward_D._Wood,_Jr.)